

Kritische Phase in Madagaskar

Der Mettmenstetter Verein Ades verfolgt die Corona-Entwicklung auf dem Inselstaat mit Besorgnis

Nachdem das Naturparadies Madagaskar bisher nicht stark von der Corona-Pandemie betroffen war, ist die Anzahl positiv auf das Coronavirus getesteter Menschen in den letzten Wochen stark angestiegen.

Ende Juli überschritt die Anzahl an Coronavirus-Infektionen in Madagaskar die Marke von 10 000 Fällen. Dazu kommt eine kaum abschätzbare Dunkelziffer. Aktuell werden bei über 26 Mio. Einwohnern nur gerade 1000 Tests pro Tag vorgenommen. Der Verein Ades (Association pour le Développement de l'Energie Solaire Suisse-Madagascar) mit Sitz in Mettmenstetten beobachtet die Entwicklung mit Besorgnis. Trotzdem zeigt sich die Geschäftsleiterin Rita Bachmann zuversichtlich: «Bisher gab es unter den Ades-Mitarbeitenden in Madagaskar keine Covid-19-Erkrankungen. In unserem grössten Zentrum, welches sich in Toliara befindet, führen wir Eingangskontrollen durch. Wir erkundigen uns nach dem Wohlbefinden der Mitarbeitenden und messen deren Temperatur. Das Händewaschen mit Seife beim Eintritt ist in allen Zentren obligatorisch. Zudem herrscht eine Maskenpflicht, wenn sich zwei Personen im gleichen Raum befinden.»

Engagement gegen Armut und Abholzung

Ades produziert und verkauft in Madagaskar seit fast 20 Jahren Solar- und Energiesparkocher mit dem Ziel, der enormen Abholzung und Armut entgegenzuwirken. Jeder Kocher spart über 50 % Kohle oder Holz gegenüber dem gesundheitsschädlichen traditionellen Kochen über offenem Feuer.

Und dank des gemeinnützigen Vereins mit Sitz in Mettmenstetten haben rund 160 Madagassen ein regelmässiges Einkommen. Sie arbeiten in einem der neun stationären oder mobilen Zentren, welche auf der Insel verteilt sind. Der Hauptsitz befindet sich im südlichen Toliara. Mehr als 300 Menschen finden zudem als Wiederverkaufende oder bei Zulieferern Arbeit. In einem Land, wo es im formellen Sektor kaum Arbeitsplätze gibt und die Armut zur grössten der Welt gehört, ist jedes feste Einkommen wesentlich.



Hygiene-Masken für die Ades-Mitarbeitenden in Madagaskar. (Bilder zvg.)



Ades auf dem Markt von Ambato-Boeny.

Sensibilisieren und aufforsten

«Andere Organisationen mussten wegen Corona bereits Mitarbeitende entlassen», berichtet Rita Bachmann. «Das möchten wir unter allen Umständen verhindern, gerade in dieser sonst schon schwierigen Situation.» Die Produktion der Kocher läuft denn auch dank verschiedener Hygienemassnahmen teilweise weiter. Zudem sind die Verkaufszentren eingeschränkt geöffnet. Die Regierung hat den Personenverkehr allerdings im ganzen Land einstellen lassen. Entsprechend kann Ades den Umweltunterricht an Schulen sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung zu Umweltthemen nur sehr bedingt wahrnehmen. Diese begleitenden Massnahmen erklärt Rita Bachmann folgendermassen: «Wir müssen in Bezug auf die enorme Abholzung ein Umdenken in

der Bevölkerung bewirken. Nur so lässt sich langfristig zum Erhalt der Lebensgrundlage beitragen.» Auch Aufforstung ist Thema. So pflanzt der Verein pro verkauften Kocher mindestens einen Baum. Das sind seit der Vereinsgründung durch Ottenbacherin Regula Ochsner immerhin über 260 000 Kocher und noch mehr Bäume. Durch diese Aktivitäten trägt Ades zum Natur- und Klimaschutz bei und ermöglicht Wege aus der Armut.



Installation eines Ades-Kochers in einer Schulküche.

der Bevölkerung bewirken. Nur so lässt sich langfristig zum Erhalt der Lebensgrundlage beitragen.» Auch Aufforstung ist Thema. So pflanzt der Verein pro verkauften Kocher mindestens einen Baum. Das sind seit der Vereinsgründung durch Ottenbacherin Regula Ochsner immerhin über 260 000 Kocher und noch mehr Bäume. Durch diese Aktivitäten trägt Ades zum Natur- und Klimaschutz bei und ermöglicht Wege aus der Armut.

«Wir hoffen, dass wir unsere Tätigkeiten bald wieder uneingeschränkt fortführen können», hält Rita Bachmann fest. Petra Bolfig, Ades

Der gemeinnützige Verein Ades mit Sitz in Mettmenstetten ist Zewo-zertifiziert und verkauft seine Produkte zu einem vergünstigten Preis. Nur so kann sich die Bevölkerung Madagaskars überhaupt einen Solar- oder Energiesparkocher leisten. Weitere Infos unter www.adesolaire.org.